

Fallschirm-Absprünge aus abstürzenden Bombern

Autor(en): **Ruegg, Gottfried F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **155 (1989)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-59402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fallschirm-Absprünge aus abstürzenden Bombern

Gottfried F. Ruegg

Veteranen der 99. USAF Bomb Group (Zweiter Weltkrieg) haben sich in der Historical Society vereinigt, berichten noch heute quartalsweise über Kriegsergebnisse und halten jährliche Kameradschaftstreffen ab. In diesem Beitrag beschreiben Besatzungsmitglieder ihre Rettung nach Abschnissen über Schweizer Gebiet.

Vorbemerkungen

Sofort nach der Kriegserklärung der Achsenmächte an die USA begann im Januar 1942 auf vielen US-Flugfeldern die Ausbildung der Besatzungen für die aus der enorm gesteigerten Bomberproduktion angelieferten neuen Flugzeuge. Schon anfangs 1943 konnte die 99. Bombergruppe, bestehend aus 80 Bombern B 17 (Fortress), nach Nordafrika überflogen werden, wo sie ohne Verzug für jene Bombardierungen eingesetzt wurden, welche die Invasion in Süditalien vorbereiten sollten.

In diesem Zusammenhang startete ihre 416. Staffel am 1. Oktober 1943 zu einem Angriff gegen die Messerschmitt-Werke in Augsburg. Im Raum Kempten (Allgäu), ca. 100 km vor Augsburg, lagen dichter Nebel und schwere Schichtbewölkung, welche die Staffel zur Umkehr zwangen. Sie wurde zudem überraschend von 25 bis 30 Jägern angegriffen. Viele Bomber erhielten Treffer, aber keiner stürzte ab. Ihre Besatzungen dagegen meldeten den Abschuss von 5 deutschen Jägern.

Der Bomberverband tauchte danach aus seiner Flughöhe von 5000 m in die untere Schicht der dichten Wolken, um Deckung zu suchen. Dort verlor er aber die Orientierung und glaubte sich im Raum Innsbruck, als er bei plötzlich aufklärendem Himmel über dem Festungsgebiet von Sargans in das Feuer der schweizerischen Flab geriet (ASMZ 5/85).

Als Folge von Flab Treffern sind je eine B 17 bei Bad Ragaz (Kdt Prentrice, 7 Tote, 3 Überlebende) und bei Alvaneu (Kdt Cantwell, 6 Tote, 5 Überlebende) abgestürzt.

Der Verfasser, Kdt der eingesetzten Flab Btr, war Augenzeuge des wirkungsvollen Flab-Feuers. Er konnte mit den Überlebenden von Bad Ragaz sofort das Gespräch aufnehmen (Abb.1) und sie später um ihre schriftlichen Erinnerungen bitten. Auch der Kdt des bei Alvaneu abgestürzten Bombers berichtete später dem Verfasser über seinen Absturz. Hier folgen Übersetzungen dieser Berichte. (Für Ergänzungen wird auf den Beitrag «Angriff und Verteidigung im Bomberkrieg 1939–1945», ASMZ 4/88 verwiesen.)

Die letzte Mission der B 17 AC 230.126 Absturz in Bad Ragaz

Der MG-Schütze Marion Pratt (Abb.1) im Rumpf-Mittelteil berichtete über den dramatischen Tag seines 21. und letzten Einsatzes von der Tagwache bis zu seiner Rettung wie folgt



Gottfried F. Ruegg,
Grünhagstrasse 7, 4410 Liestal;
Oberst aD,
1941–1944 Kdt einer schweren
Flab Btr in der Festung Sargans,
1963–1965 Chef Flab FAK 2,
1965–1968 Mitglied der
Eidg Flab-Kommission;
Beiträge zum Bomberkrieg
1939–1945 in ASMZ 5/82, 5/85
und 4/88.



Abb.1 MG-Schütze M.D.Pratt (Bildmitte) und MG-Schütze und Funker J.C.Caroll berichten dem Verfasser (Kdt einer Flab Btr, erster von links) und einem Hptm der Heerespolizei über ihren Absprung.

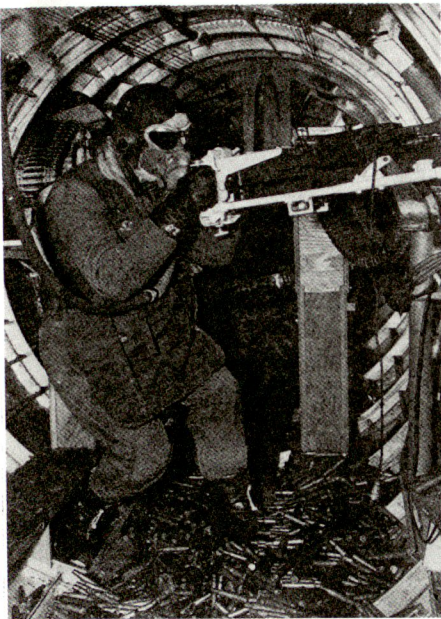


Abb. 2 MG-Schütze mit Brustfallschirm, Sauerstoff-Maske (kollektive Versorgung für die ganze Besatzung) und Sonnenbrille für den Einsatz gegen Angriffe aus der Sonne. Ausstieg durch MG-Scharte möglich.

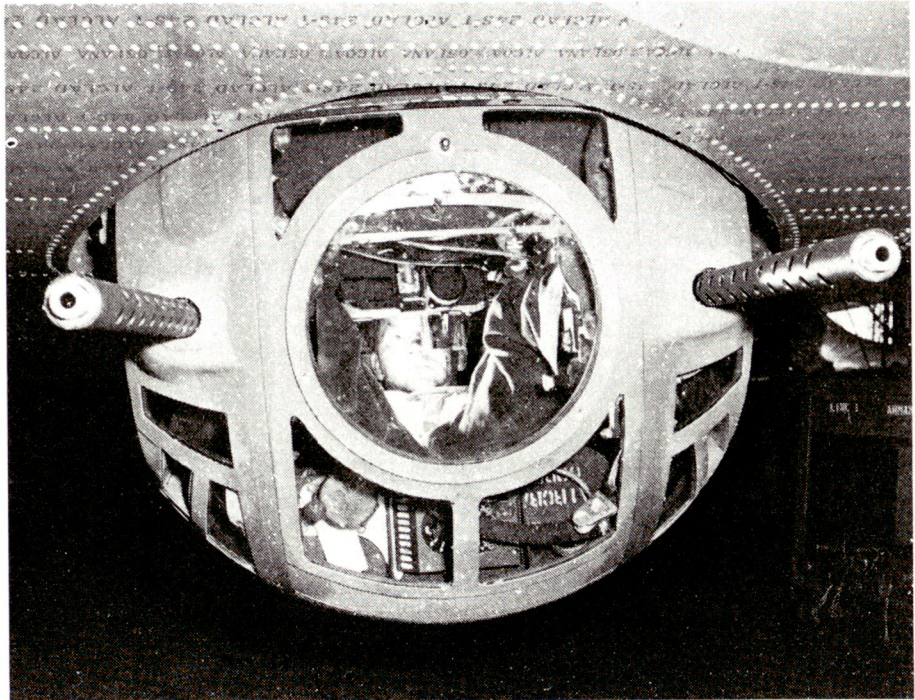


Abb. 3 Liegender MG-Schütze (Doppel-MG) in einer Kugel, die unter dem Rumpf-Mittelteil drehbar angebracht war. Ausstieg nur in den Rumpf möglich.

(diese Zahl 21 liegt übrigens weit über dem Durchschnitt von 13 Einsätzen für eine B 17):

Am 1. Oktober 1943 wurden wir für den kommenden Einsatz um 0430 geweckt. Nach einem herrlichen Frühstück mit Eiern, Speck, Brot, Konfitüre und Grapefruits wurden wir noch bei Dunkelheit auf das Wüsten-Flugfeld (Oudna-Bizerta) gefahren, wo bereits 62 Bomber, mit Bomben vollgeladen, aufgetankt, startklar standen.

Die Befehlsausgabe begann wie vorgesehen um 0600. Zuerst erhielten die Piloten die Zuteilung ihrer Bomber für diesen Tag, und man sagte ihnen, wo sie geparkt waren.

Dann erhob sich der Feldgeistliche und betete für unsere Sicherheit. Man fühlte sich danach immer viel wohler. Als der Geistliche sein Gebet beendet hatte, besprach der Einsatzleiter die Aufgaben des Tages. Der Bombardierungsauftrag lautete:

31 Bomber B 17 (Fortress) Me-Flugzeugwerke Augsburg

31 Bomber B 24 (Liberator) Me-Flugzeugwerke Wien-Neustadt.

Es starteten jedoch wegen Defekten nur:

15 Bomber B 17 (Fortress) um 0800
21 Bomber B 24 (Liberator) um 0820.

Wir wurden bis zum Nordrand der Insel Korsika durch Jäger P 38 (Lightning) eskortiert. Bald nachdem sie uns verlassen hatten, überflogen wir die italienische Küste im Norden von Florenz. Nun gerieten wir in schwaches Flab-Feuer, und einige Jäger griffen uns an. Nach kurzem, erfolglosem Schuss-

wechsel verliessen sie uns. Nun flogen wir in 5700 m Höhe mit Sauerstoff-Masken, vom Feind unbehelligt, über die Alpen, unter uns ein endloses Nebelmeer.

Plötzlich klarte sich der Himmel auf, und um 1210 griffen uns 20 Me 109, aus der Sonne kommend, dicht hintereinander fliegend, von vorne an und, nach einer grossen Volte, nochmals, leicht überhöht, von hinten. Eine Messerschmitt flog so nahe an meinem offenen MG-Stand vorbei, dass ich das Gesicht des Angreifers sehen konnte.

Danach überquerten wir, ohne es zu wissen, die Schweizer Grenze und erhielten über dem Festungsgebiet von Sargans schweizerisches Flab-Feuer. Hunderte von Geschossen und Splitter sausten vom Heck zum Bug durch unseren Rumpf. Dieser Angriff tötete die Besatzung im Cockpit. Dem Bombenschützen gelang es noch sterbend, den Bombenschacht zu öffnen und die Bomben abzuwerfen. Den Funker, am MG im Funkraum stehend, traf ein Streifschuss am Bein. Er sank in die Knie, sodass dann die Geschossgarbe über seinen Kopf hinwegging und ihn verschonte.»

Beobachtungen des Verfassers (Flab Btrr Kdt): Ein Volltreffer einer schweizerischen 7,5-cm-Flab-Granate riss das Schwanzstück mit Höhen- und Seitensteuer weg. Der Bomber stürzte, kopflastig geworden, brennend ab. Während des Absturzes explodierte der Rumpf, Flügel und Motoren stürzten in wildem Wirbel durch die Luft, die abgeworfenen Bomben ex-

plodierten in der Nähe des Bahnhofs Landquart.

Der gerettete MG-Schütze berichtet weiter: «Ich wurde an die Decke des Rumpf-Mittelteils gedrückt und war nun sicher, dass alles vorbei sei. Plötzlich wurde etwas vom Flugzeug weggerissen, wo MG-Schütze King und ich lagen, und wir fielen wieder auf den Boden zurück. Alles drehte sich wie im Traum, Ausrüstungsgegenstände, Patronen-Gurten und -Hülsen. Alles flog um uns herum. Ich lag auf dem Rücken am Boden und erwartete, dass der Bomber in wenigen Sekunden auf dem Erdboden aufschlagen werde (Abb.2).

Während dieses torkelnden Sturzfluges kroch ich längs der Bordwände zur Fensteröffnung des MG-Standes und stiess mich bewusst ins Leere hinaus. Der MG-Schütze (Abb.1, Caroll) des Funkturms wurde durch die Explosion eines Sauerstoffbehälters durch den offenen Bombenschacht ins Freie geschleudert. Auch der Kugel-MG-Schütze (Abb.3) wollte im Fallschirm abspringen, konnte sich aber nicht rechtzeitig aus seiner engen Lage befreien.

Im freien Fall griff ich nach der Reissleine, zog sie, aber nichts geschah. Der Fallschirm öffnete sich nicht. Da ich einen Brustfallschirm trug, begann ich, den Sack zu durchwühlen. Nach einigen Momenten, die mir wie Jahrhunderte erschienen, fand ich einen Seidenstreifen und zog daran. Zu meinem Glück kam dahinter der ganze Fallschirm mit all seinen Leinen und öffnete sich schlagartig.

Ich wurde mit einer schrecklichen

Kraft aufwärtsgezogen und spürte Schmerzen in allen Gliedern. Für eine oder zwei Sekunden hielt ich die Augen geschlossen und wunderte mich, dass ich noch am Leben war. Ich dankte Gott dafür. Unter mir sah ich ein schönes, breites Tal mit einem grossen Fluss und über mir noch zwei Fallschirme. Nach einem harten Aufschlag auf dem Erdboden begann ich sofort, den Fallschirm einzurollen, da ich Flugzeuge hörte und glaubte, wir würden von ihnen beschossen.

Wir drei Geretteten waren nur ca. 140 m voneinander zur Erde gekommen und glaubten zuerst, in Deutschland zu sein. In der Schweiz wurden wir dann gastfreundlich empfangen und gepflegt. Während der Internierung erhielten wir Besuch, nicht nur von der amerikanischen Botschaft sondern sogar von General Guisan.»

Die letzte Mission der B 17 AC 42-5856 Absturz in Alvaneu

Der Kommandant dieses Bombers, W. Cantwell, flog als letzter Bomber in der Tail-End-Charlie oder Coffin-Cornet (Sargdeckel)-Position. Zugezogen war hier im letzten Moment auch der Luftphotograph, um das Angriffsobjekt samt allen vom voranfliegenden Pulk erzielten Bombeneinschlägen zur Erfolgsbewertung im Bild festzuhalten. Der Pulk durchflog in ca. 3500 m ü.M. das flab-geschützte Gebiet der Festung Sargans und wurde während 24 s mit total 39 Schuss im Wegflug verfolgt. Die Besatzung des

abgestürzten Bombers hat den Beschuss anscheinend nicht bemerkt, obwohl nach dem Absturz in den Trümmern MG-Einschläge deutscher Jäger wie auch ein 7,5-cm-Flab-Durchschuss gefunden wurden.

Der Bomber-Kommandant schrieb dem Verfasser:

«Ohne Flab-Feuer oder feindliche Jäger zu bemerken, sah ich über dem Gebiet von Sargans den seitlich ca. 50 m neben mir entfernten Bomber (AC 230.126, vorstehender Bericht) brennend senkrecht abstürzen. Auch mein eigener Bomber konnte dem Verband nicht mehr folgen, weil der äussere rechte Motor ausgefallen war. Über dem Kessel von Filisur stürzten sich mehrere Messerschmitt auf uns, und wir erhielten mehrfachen MG-, vielleicht auch Kanonenbeschuss. Jetzt fiel auch der zweite und dritte Motor aus.

Ich hatte keine Kontrolle mehr über die Steuerung und auch mit niemandem an Bord noch Kontakt, den Co-Piloten ausgenommen, weil die Sprechverbindungen ausgefallen waren.

Zu jener Zeit waren wir allerdings zu sehr beschäftigt, um miteinander sprechen zu können. Auch die Sauerstoffversorgung der Atemmasken versagte. In dieser unkontrollierten Fluglage wollte ich die Bomben abwerfen, aber die elektrische Steuerung zur Öffnung der Bomben-Tore reagierte nicht mehr. Ich zog die Handauslösung, weiss aber nicht, ob diese funktioniert hat. Ich befahl der im Cockpit befindlichen Besatzung abzuspringen, und zwar durch die Nasenluke. So retteten sich diese 5 Mann. Die 5 MG-Schützen und der Luftphotograph erhielten wegen defekter Sprechverbindung den Absprungbe-

fehl nicht und wurden beim Aufschlag getötet.»

Der Bomber stürzte steuerlos auf die Alp Prosut ab (2500 m ü.M., am Piz Ela, südlich von Alvaneu) und explodierte. An Bord waren noch drei Bomben, die später als Blindgänger gesprengt wurden. Die Trümmer wurden in einer tiefen Runse vergraben. Die Überlebenden erreichten Alvaneu zu Fuss und beteiligten sich dann an den Beerdigungsfeierlichkeiten vom 5. Oktober in Bad Ragaz für alle gefallenen Kameraden der Mission Augsburg.

Die Fallschirm-Abspringer des 1. Oktober 1943 rühmen die grosse Hilfsbereitschaft des Militärs und der Bevölkerung, die gute ärztliche Betreuung sowie die grosse Einsatzbereitschaft des Pflegepersonals. Auch die Internierungszeit mit vielen andern notgelandeten amerikanischen Bomberbesatzungen in Adelboden ist noch heute allen in bester Erinnerung. ■



Vorausbestellung

für zusätzliche Exemplare

Bestellung bis spätestens

4. September 1989:

1 Ex. Fr. 3.-

ab 20 Ex. Fr. 2.50

ab 100 Ex. Fr. 2.-

Auslieferung ab 26. September

Bestelltalon einsenden an:

Huber

Huber & Co. AG
Verlag Zeitschriften
8501 Frauenfeld

«Schweiz ohne Armee?»

Beiheft zur ASMZ Nr. 10/89

Acht Stellungnahmen gegen die Initiative unter verschiedenen Gesichtspunkten aus den ASMZ 11/88 bis 6/89

Autoren: Prof. Dr. Walter Schaufelberger, Dr. Robert U. Vogler, Dr. Karl Haltiner, Prof. Dr. Kurt R. Spillmann, Korpskdt Josef Feldmann, Pater Dr. Ephrem Bucher, lic. iur. Robert Nef, Prof. Dr. Dietrich Schindler

Ich bestelle Ex. «Schweiz ohne Armee?»

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Unterschrift